gehandelt, wenn wir zerschlagen und mißmutig zur Bahn ziehen wollten, um der Heimat zuzurollen. Aus München so zu fliehen, käme schon einem Verbrecher gleich! Wo blieben denn da die Gemütlichkeit, das bayerische Bier, die Bayerischen Alpen, der Starnberger See, die Zugspitze usw.? Nein, wir haben uns durch aufopfernde Ableistung unserer Sitzungspflichten das moralische Recht erworben, auch die Feste bis zum Ende mitzufeiern, um so mehr, als man bei dieser Gelegenheit manchmal erst die Persönlichkeiten in Ruhe sprechen kann, derentwegen man zum großen Teil zur Tagung gekommen ist. Außerdem versprechen der Begrüßungsabend im Löwenbräukeller am Sonnabend, 25. Juni, der Festabend am Montag, 27. Juni, im „Bayerischen Hof" und die Dampferrundfahrt auf dem schönen Starnberger See am Dienstag allerhand an froher Unterhaltung.

Daß die dazwischenliegenden spärlichen Tagesstunden (den Tag gerechnet vom Aufstehen an) nicht langweilig werden, dafür bürgt Münchens Ruf als Kunststadt mit seinen Galerien, seinem Deutschen Museum, seinen Theatern, seinen Bierhallen, seinen Seen und seiner Zugspitze.

Um die Sache kurz zu schließen, scheint es hinreichend bewiesen zu sein, daß es für jeden Fachlehrer notwendig, nützlich und auch ratsam ist, gerade diese Fachlehrertagung von Anfang bis zu Ende mitzumachen! Wenn dann die einzelnen Herren bei ihren vorgesetzten Behörden unter Hinweis auf die unter Abschnitt 1—3 angeführten gewichtigen Gründe sich durch Eingaben entsprechende Zuschüsse zu erkämpfen wissen, bin ich überzeugt, daß die Münchner Fachlehrertagung eine gleiche Anzahl unserer Kollegen vereinigt wie die Kölner, und wenn ich mir etwas wünschen darf: Noch einige mehr! Denn, je mehr kommen, desto schöner ist es und — — — desto fruchtreicher! (VI 1/157) A. Gruber.

Der I. Vorsitzende des Rhein.-Westf. Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede, Herr E. Kerckhoff aus Neuwied, hat seinen Austritt aus der Alpina D. U. G. vollzogen. Dieser Schritt des Herrn Kerckhoff kommt an sich nicht überraschend, da er in der letzten Hauptausschußsitzung am 4. Februar in Halle (Saale) seinen Standpunkt in der Frage der Gemeinschaftsreklame klar zum Ausdruck brachte und von der Alpina die Aufgabe der Tageszeitungs- und Wochenschrift-Reklame forderte. Die Ablehnung dieser Forderung durch den Aufsichtsrat der Alpina ist unseres Wissens der Hauptgrund seines Austrittes. (VI 1/159)

Zum Kampf um die neuen Postgebühren. Die Spitzenverbände der Wirtschaft hielten am 25. Mai in Berlin eine gemeinsame Vertretersitzung ab, um die Sachlage zu beraten, nachdem der Ausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost vom 19. bis 21. Mai getagt hatte. Die Vertreter der Spitzenverbände der Wirtschaft waren sich an Hand des inzwischen aus ihren Organisationen gesammelten Materials darüber klar, daß eine Bewilligung der Forderungen der Post im allgemeinen ausgeschlossen sei und daß es sich höchstens um Teilbewilligungen auf einzelnen Gebieten handeln könne. Gänzliche Ablehnung erschien allerdings ebenfalls untunlich. Aus der Aussprache ging hervor, daß man sich an die Verschlechterungen im Postverkehr bereits dermaßen gewöhnt hat, daß man sie, mit Ausnahme des flachen Landes, lieber noch weiter ertragen will als für eine fragwürdige Verbesserung hohe neue Lasten auf sich zu nehmen. Als gänzlich unmöglich wurde eine Verteuerung des Telegramm- und Postscheckverkehrs bezeichnet. Was die Brief-, Drucksachen- und Paketporti anlangt, so schien einige Geneigtheit vorhanden, wenn es gar nicht anders gehe, eine Erhöhung der jetzt geltenden Sätze um 20 bis 30 % hinzunehmen. Am wenigsten Widerstand bestand gegen eine Erhöhung der Stammeinlage auf Postscheckkonto, vielleicht von 5 auf 15 bis Mk. Von der Reichspostverwaltung werden die gestellten Forderungen voll aufrechterhalten, ja, es verlautet sogar, daß demnächst auch die Zeitungs- und die Radiogebühren wesentlich erhöht werden sollen. Die bisher sehr spärliche Begründung der neuen Postforderungen hat inzwischen zwar einige Ergänzungen erfahren, aber trotz deren Vorbringung blieb die Versamlung auf dem Standpunkt, daß man sich in schlechten Zeiten Beschränkung auferlegen und das Tempo verlangsamen müsse. Scharf gerügt wurde die Urlaubswirtschaft bei der Post, die selbst untergeordneten Beamten 4—5 Wochen Ferien zugestehe, was allerdings mehr auf allgemeine gesetzliche Vorschriften zurückzuführen sei. Zur Sprache kam dies, weil vermutet wird, daß in den Forderungen der Post auch ein Posten für kommende Gehaltserhöhungen für die Beamten steckt. Ob die geforderte Gebührenerhöhung überhaupt zum Ziele führt, erscheint um deswillen fraglich, weil sie einen enormen Verkehrsrückgang zur Folge haben würde, den die Post schon mit 15 % in ihre Kalkulation eingesetzt hat. Die gesamten Bedenken der Wirtschaft werden der Reichspostverwaltung sofort schriftlich zur Kenntnis gebracht werden. Die endgültige Entscheidung in der Angelegenheit wird im Verwaltungsrat der Reichspost fallen, der dieserhalb für den 17. Juni einberufen wird. Nicht verwunderlich war es, innerhalb der Versammlung zu hören, daß es wohl besser gewesen wäre, die Post nicht zu verselbständigen, denn es sei zweifellos, daß Forderungen in so weitgehendem Maße ausgeschlossen gewesen wären, wenn sie von den gesetzgebenden Körperschaften genehmigt werden müßten. RH. (VI 1/167)

Uhrmacher-Fachschule Altona. Kursus I Meisterkursus. Mitte Mai wurde der Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung für Uhrmacher beendet. Dozenten waren die Herren: Direktor E. Sackmann, Gewerbeoberlehrer H. Brinkmann, Oberlehrer H. Krieger, Dr. jur. W. Hegener und der Steuersyndikus O. Lorenzen. Der Kursus erstreckte sich sowohl auf den fachtechnischen Teil als auch auf den allgemeinen Teil (Buchführung, Kalkulation, Wechselrecht, Wechselkunde, Steuerkunde usw.). Er umfaßte 68 Stunden und fand an zwei Abenden in der Woche statt. Der größte Teil der Herren Teilnehmer hat im Anschluß an den Kursus vor der Handwerkskammer die Meisterprüfung abgelegt.

Kursus II Einführung in den Bau und die Behandlung elektrischer Zeitverteilungsanlagen. Der 2. Kursus für Uhrmachermeister und -Gehilfen begann in diesem Semester im November und wurde am 7. Mai beendet. Dozenten waren die Herren Professor Dr. ing. H. Bock für die Einführung in die Grundlagen der Elektrizitätslehre, Gewerbeoberlehrer H. Brinkmann und Lehrmeister I. Kersting, für die spezielle Uhrentechnik und die praktischen Übungen im Versuchsraum. Der Kursus, der als Arbeitsgemeinschaft geleitet wurde, fand in den Abendstunden statt, umfaßte 42 Stunden und schloß am 22. Mai mit einer Besichtigung der Uhrenanlagen im Ziviljustizgebäude Hamburg (Anlage: Deutsche Magneta A.-G.), der Normalzeit-Uhrenanlage (Anlage: Normalzeit A.-G.), der Uhrenanlage im Gesundheitsamt Hamburg, (Anlage: Wagner, Wiesbaden, ausgeführt von der Firma: Iversen, W. Dimier & Co., Nachf. Inh. Fr. Stuhr, Hamburg) und der Uhrenanlage der Reichseisenbahn Hamburg, Hauptbahnhof, (Anlage: Siemens & Halske). Den Teilnehmern wird auf Wunsch eine Bestätigung über Teilnahme am Kursus ausgestellt. Wiederholten Wünschen um Fortsetzung der Kurse und Einrichtung eines Tageskursus, kann erst im Wintersemester (Beginn Oktober) entsprochen werden. (VI 1/160)

Zweiter Fortbildungskursus für Gewerbe- und Berufsschullehrer vom 19. bis 26. Juli 1927. Im Anschluß an die im Jahre 1925 abgehaltenen Fortbildungskurse, in denen ein allgemeiner Überblick über die Uhrenlehre gegeben wurde, sollte ein vertiefender zweiter Kursus veranstaltet werden. Nach dem Beschluß der Fachlehrertagung in Köln 1926 sollte dieser Kursus für allgemein vorgebildete und für fachlich vorgebildete Lehrer getrennt abgehalten werden. Die erste Gruppe besuchte den Kursus vom 10. bis 18. Dezember 1926, für die fachlich vorgebildeten Lehrer ist die Zeit vom 18. bis 26. Juli 1927 vorgesehen. Entsprechend der nichtpädagogischen Vorbildung werden hier noch

Richtlinien für die Reiseuhr-Propaganda

Beginn: 16. Juni

1. Jeder Kollege bestelle sich sofort bei der Reklame-Abteilung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Halle (Saale), Königstr. 84, die nötigen Schaufensterplakate und bringe sie dort sofort nach Eintreffen an.

2. Spätestens vom 16. Juni ab stelle jeder Kollege alle verfügbaren Reiseuhren und Taschenwecker in das Schaufenster. Wer es irgend ermöglichen kann, dekoriere ein Spezialfenster.

3. Wer in Tageszeitungen inseriert, ändere seine Anzeigen in Reiseuhr-Angebote um. Klischees und Textvorlagen sind in heutiger Nummer abgebildet.

4. Jede Innung oder Vereinigung sorge direkt oder durch Gründung einer Reklamegemeinschaft für den Anschlag der großen Werbeplakate an den Litfaßsäulen des Innungsbezirks.

5. Jeder Fachangehörige verwende mindestens drei Monate lang für seinen gesamten Briefwechsel die Postkarten mit der Verkleinerung des Werbeplakates und dem Werbespruch.

6. Wo sich sonst eine Möglichkeit zu einer Reklame bietet, bringe man den Werbespruch: „Reise nur mit Reiseuhr!" an.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19270100/424